


**Tischlein deck' dich, Esel streck' dich, Knüppel
aus dem Sack.**

 In einem kleinen Städtchen lebte ein ehrlicher Schneider mit seiner Familie, die fünf Häupter zählte: Vater, Mutter und drei Söhne. Letztere wurden sowohl von den Aeltern, als auch von sämmtlichen Einwohnern des Städtchens nicht nach ihren Taufnamen genannt, sondern schlechtweg nur der Lange, der Dicke, der Dumme. So folgten sie dem Alter nach aufeinander. Der Lange wurde ein Schreiner, der Dicke ein Müller, der Dumme ein Drechsler. Als nun der Lange aus der Lehre kam, wurde sein Bündel geschnürt und er in die Fremde geschickt, und er zog wohlgemuth mit langen Schritten zum Thore des heimatlichen Städtchens hinaus. Lange Zeit wanderte der Bursche von Ort zu Ort und konnte keine Arbeit bekommen; da nun sein ohnehin knappes Reisegeld sehr zu Ende ging und er keine frohe Aussicht hatte zu Arbeit und Verdienst, so wurde er traurig und ging kopfhängerig und suchte auf seinem Wege weiter. Dieser führte just durch einen stillen, schönen Wald, und wie der Bursche so eine Strecke hinein war, begegnete ihm ein kleiner, etwas wohlbeleibter Mann, der ihn gar freundlich grüßte, stehen blieb und fragte: „Na, Bürschlein, wo hinaus denn? siehst ja traurig aus, was fehlt Dir denn?“ — „Mir fehlt Arbeit,“ sprach der Bursche treuherzig. „Das ist meine ganze Trauer — bin schon lange gewandert — hab' kein Geld mehr.“ — „Was kannst Du denn für ein Handwerk?“ forschte das Männlein weiter. — „Ich bin ein Schreiner.“ — „D' so komm doch mit mir,“ rief der Kleine fröhlich aus, „ich will Dir Arbeit geben! Sieh', ich wohne hier in diesem Wald — ja, ja, komm nur mit, Du wirst's